



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

I. Wauon kauffen wir Brodt/ daß dise essen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Fischen/wie vil sie wölten. Da sie aber satt waren/ sprach er zu seinen Jüngern/ leset die vbrigen Stücklein zusammen/ daß nichts umbkomme. Da sambleten sie vnd fülleten zwölf Körb mit Stücklein vonn den fünf gersten Broten/ vnnnd den zweyen Fischen/ die vbrig bliben waren/denen die gespeist wurden. Da nun die Menschen dieses Zeychen sahen/ daß JESUS than hätte/sprachen sie: DIES ist warlich der Prophet/ der in die Welt kommen solle. Da JESUS nun mercket daß sie kommen solten/ vnnnd ihne greiffen/ daß sie ihn zum König machten/ entwich er abermal auff den Berg allein.

Moralische vnnnd sitliche Abtheilung dieses
Euangelij/ in sechs Theyl.

- I. Warvon kauffen wir Brodt daß dise essen? Von der Fürsichtigkeit GOTTES gegen den Seinigen vmb die nochwendige Ding.
- II. Zwenhundert Pfenning werth Brodt ist ihnen nit genug/ daß ein jedlicher nur ein wenig nemme. Wider die Menschliche Misserkennung vmb die Hülff GOTTES.
- III. Als er Danck gesagt hatt/ theylet ers auß/ denen die sich gefast hatten. Von Benedeyung der Speiß vor der Ersättigung.
- IIII. Leset die vbrigen Stücklein zusammen/ daß nichts umbkomme. Wider die Verschwendung.
- V. Da sambleten sie vnnnd fülleten zwölf Körb mit Stücklein. Von der Frucht der Gutthaten vnd Freygebigkeit der Armen.
- VI. Da JESUS nun vermercket/ daß sie kommen wurden/ vnnnd ihn greiffen/ daß sie ihn zum König machten/ entwich er abermal auff den Berg/ er allein. Von der Flucht welcher Ehr vnnnd Lobs/ nach verrichten guten Wercken.

Auslegung des ersten Theyls dieses
Euangelij.

Warvon kauffen wir Brodt/ daß dise essen.

Die Fürsichtigkeit Gottes vmb die Seinigen.

3 Reg. 17.
Dan. 14.
Exod. 16.

3 Reg. 18.
Psal. 33. 54. &
36.

Ist ein moralisch sitlicher Orth vnnnd Stell/ daß den Jüngern/ so das Reich GOTTES vnnnd sein Gerechtigkeit suchen/ die Nothwendige nit abgehen werden. CHRISTVS hat von dem ihne nachfolgenden Volck/ vnd welches ihme bis in die Wüsten nachgefolget/ das ihne auch den ganzen Tag bis zur Vesper zeit begleytet/ gute Fürsorg/ damit ihnen an nochwendiger Nahrung nichts mangel. [Wavon/ sagt er/ kauffen wir Brodt.] Es haben dem Elia inn der Speluncken/ welchen er gespeist/ Fleisch nicht gemangelt/ noch dem Daniel in der Gräben/ die ihme Abacuc gebracht/ noch vil weniger Speiß den Kindern Israel in der Wüsten/ welche das Manna von Himmel/ vnnnd Wasser vom Felßen ernähret/ noch auch die Wittfraw von Sarepta/ welche Eiam gespeisset/ welche Krug mit Del nie abgenommen. Also verheyst er auch im Psalmen daß er ihon werde. [Die so ihn fürchten/ haben keinen Mangel. Vnd widerumb: [Würffe auff den HERRN all dein Sorg/ vnnnd er wird dich erhalten.] Vnd abermal: [Ich hab den HERRN rechten niemaln verlassen gesehen/ noch seinen Samen Brodt suchend.]

Wann

Wann du leidest irgend ein Noth/vnnd ohne deine Schald/vnnd arbeitest in dem Weinberg des HERREN nach deinem Willen vnnd deines Groschen: Aicht/vnnd halte dafür das dir CHRISTVS sage: War von wöllen wir Brod kauffen das du essst: Der HERR versuch dich/ wie auch Moyses in der Wüsten wegen des abgang vnd Mangel an Wasser/versucht worden. [Was soll ich diesem Volck thun/ es fehlet wenig das sie mich noch steinige.] Dannenher so hat der HERR zu Moyses vnd Aaron gesagt: [Darvmb das ihr mir nicht geglaubt habt/ das ihr mich gehelyger hättet/ vor den Kindern Israel/ sollt ihr dise Gemeyn nit in das Land bringen das ich ihnen geben werde.]

Exodi. 17. Vertrauend in Gott.

GOTT wil das wir auch in den allerzweiffelhafftigsten Sachen/ das Vertrauen in ihn nit verlieren sollen. Dann also hat er den Glauben mit disen Worten versucht/ wie Chrysostronus anzeigt vnnd merckte: [Er wuste wol was er thun solte/ wie der H. Johannes darzu gesezt hat: Moyses hat gesündiget/ sprechend zu GOTT: [Sechs hundert tausend seynd dis/ vnnd du sagst/ Ich will ihnen Fleisch geben ein Monat lang.] Wir halten dafür/ das es vnhöfflich vnnd vnwürdig wann der francke einem gutten liebenden Arzte zuversetzen wolt geben/ auff was Mittel/Weis vnd Weg er zu curieren vnnd zu heulen/ in dem er offi betrogen wirdt/ vnnd betrogen werden kan. Wie vil ist es vnnd den/ das wir vns ganz vnnd gar GOTTES Fürsichtigkeit ergeben. Judith die stauffe billich die Priester des Volcks/ sprechend: [Wer seydt jr/ die ihr GOTT versucht/ das ihr die Statt den Assyriern vbergeben wolt/ so euch innerhalb fünff Tagen nicht auff kommen wirdt. Dis ist nit die Red/ welche die Barmherzigkeit GOTTES anreue vnnd bewege/ sonder vil mehr die den Zorn GOTTES erwecke/ vnnd den Zorn anzünde.]

Ioan. 6. Num. 11. Gleichnuß.

Stelle dir für Augen den Joseph im Brunnen/ im Elend/ inn der Gefäncknis/ so wirdstu gedencken das von GOTT geschriben seye. [Er ist mit ihm hinab gestigen inn die Gruben. Derohalben so mangelt niemaln GOTTES Fürsichtigkeit gegen den Seinigen/ von welcher wir anderstwo mehr gesagt haben. Dise Fürsichtigkeit GOTTES aber dienet der Nothwendigkeit/ nit der Begyrd: Dann er sagt zwar wahr kauffen wir Brodt: Er sagt nit/ vonn wannen kauffen wir Koppaunen/ Rebhüner/ Hennen/ Haselhüner/ Pfawen/ Rehe/ vnnd andere dergleichen Schleckerspeisen? CHRISTVS rathet vnserer Nothwendigkeit vnd nit Begyrdten.

Judith. 8. Sap. 10. Ioan. 6.

Cyrus der Elter/ da er einmalls bey einem Wirt eingekert/ er auch gefragt wurde/ was er ihm zum Nachessen wolt auffsetzen lassen/ hat er geantwortet/ Brodt allein/ das er auch hoffte/ das er neben einem fließenden Wasserbächlein zumacht essen werde. Schier auff disen Schlag ware die Mahlzeit CHRISTI inn diesem Euangelio. Es hat Seneca gar schön von GOTTES Fürsichtigkeit abgenommen: Nothwendige Ding werden dir entgegen lauffen. Vnnothwendige seyn allzeit vnnd auß ganzem Herzen zusuchen. Das nothwendige vnnd gesunde Fleisch der menschlichen Auffenthaltung/ als Ochsen/ Kalb vnd Schafffleisch hat GOTT fürsichen. Mit also in andern Schleckerspeisen/ vnnd mehr zum Wollust dann Nothwendigkeit eingekauft vnnd zubereyt. Sondern wie ebenbemelter Seneca weißlichen vermerckt hat. [Vnder den Ursachen vnserer Vbel ist/ das wir allein nach den Exempeln leben/ vnnd nit durch die Vermunfft geleitet/ sondern durch Gewohnheit geführt werden.

Exempel 8 Maßigkeit. Epist. 111. Epist. 214.

Welche Gewohnheit/ oder vil mehr Wollust eines jedwedern eigen vnendlich abgeführt hat/ das auch noch heutt wahr seye das von seiner Zeit selbst aber allermühseligsten ebenbemelter Seneca geschriben hat. [Sie seynd/ sagt er/ in den Jarlichen mit dem Säcken Magen/ vnd Maul zufriden/ sie seynd auch mit den Augen gefräßig. Nichts ist (sagen sie) besser dann ein Meerbarmb/ der in Steinen wohnet vnnd für den Augen stübt. Gib mir in die Hand ein gläserin Gschir/ inn welchem derselbig auffspringe/ inn welchem er zittert.] Vber dis zugleich wie Irthumb auff dem Weg vnermesslich ist/ hat auch kein Aufgang gefunden/ als den Vberfluß diser vnd andern Art.

Vberfluß hat kein Maß. Nat. quæst. lib. 3. cap. 18.

[Caius Caligula der Keyser] hat auff einen Tag/ vmb hundert Sesteracios (das ist hundert mal hundert tausent Pfening) [geessen/ vnnd dis mit Beyhilff aller andern. Vnd hat doch schwerlich gefunden/ wie der Zoll der Prouincien/ auff ein Nachtmahl

Sen. de conf. ad Albinam cap. 9.

st könne

iptuarium
pletoni
VII

Sen. de con. ad
Heluiam. c. 4.

könne geschehen. [Es möchte aber villeicht jemand/das dieses der ganzen Welt HERREN zugebulden gewesen vermeinen/vnnd die größte Laster in dem höchsten Gläck gleich zugebulden. Sonsten erzählet obberürter Seneca eben fast dergleichen von Opicio: Als er sagt / er biß in die tausend Sestertia in die Kuchen zusamen getragen/ vnnd da er wil schuldig worden / hat er alsdann erst gezwungen seine Reytungen angesehen / hat er ihme hundert Sestercia vbrig seyn gerechnet / vnnd daßer also gleich im letzten Hungers leben wurde / wann er allen mit hundert Sestertien leben solte / hat er durch das Giff sein Leben geendet. Was ist das für ein Oberflüssigkeit gewesen / welchen hundert Sestertia für ein Armut seyn gehalten hat / das ist dem hundert mal hundert tausend Pennning zur Notdurfft vnnd Auffenthaltung nicht genug waren. Dis aber ist ihnen widerfahren / welche Züß vnnd Zweck der Kargheit überschritten / dienen nit der Notdurfft sonder der Begird/nit der Natur/sonder dem Wollust/nit der Vernunft/sonder der Gewohnheit. [Die natürliche Begird/seyn geendet/welches aus solcher Meynung erwachsen/dann sie auff hören/haben sie nit. Dann es ist kein Termin fälschlich.] Dergar weißlich Seneca geschriben hat.

Epik. 16.

Aufflegung deß andern Theyls dieses Euangelij.

Umb zwey hundert Pennning werth Brodt ist inen nit genug/
das ein jeder ein wenig nemme.

Die Sünd
Mißtrauw.

Dis ist ein moralisch sittlicher Ort vnnd Stell / wider die menschlich Mißtrauw/vmb die Hülf GOTTES. Dann CHRISTVS vnnd dann er ein Wunderzeichen erzeiget/das Brodt breche/vnnd die Hungerigen speise/versucht er zuvor den Glauben seiner Jünger/er Probiert das Vertrauen/vnnd erforschet die Beständigkeit/dann er sagt Philippo [Wann kauffst du wir Brodt: dis sagt er / ihne versuchend /] sagt vnser Euangelium. Das Philippus aber antwortend/hat er sein Mißtrauen mit diesen Worten angezeigt / [Zwey hundert Pennning werth Brodt ist nit genug. 2c.]

Luc. 9.

CHRISTVS der wartet / das als wie es einem alten Discipul gezümet / er sein Krafft auch erkennet / die er inn vilen andern Wunderzeichen gesehen hat/das er auch die ganze Sach zu seinem Willen kerete / jezunder aber er nach menschlichem Gebrauch der Macht deß Meysters vergessend / gibt Antwort. Eben dergleichen hat gethon Andreas der ander auß den Jüngern sprechend : [Es ist ein Knab allhie / der hat fünff Brodt vnnd zwen Fisch/was ist aber das / vnder so vil.] Deswegen zweiffelt auch er vnnd das noch mehr wirdt darfür gehalten/das sie alle zwölff gezweifelt haben / alldieweil/wie bey dem Luca stehet / [die zwölff zu ihm getreten / vnnd sprachen zu ihm. Laß das Volck von dir / das sie hingehn inn die vmbliegenden Stättlein vnnd Dörffer / da sie Herberg vnnd Speiß finden/dann wir seyn hie an einer wüsten Stätte.] CHRISTVS aber will ihren Glauben aller mit einander versuchen/sagt zu ihnen. [Gebt ihnen zuessen: Sie sprachen/wir haben nit mehr als fünff Brodt vnnd zwen Fisch. Es sey dann das wir hin gehn sollen / vnnd Speiß kauffen für den ganzen Hauffen/dann es waren bey fünff tausend Mann.

Derohalben haben alle gezweifelt / vnnd das Wort CHRISTI als ein grob Ding / ihnen auch vnmöglich / verworffen: [Gebt ihr ihnen zuessen.] Difes aber alles hat vnser Erlöser than / dise ihr Versuchung / hat v gute Meyster vorher lassen gehn / damit er sie hernach lehrete / vnnd wir inn ihnen das wir in schwären Sachen / jedoch notwendigen (als was dise war) wann die menschliche Mittel abgehn / das Herz mit ängstiger Sorgfältigkeit sollen beladen vnnd verirr (wie an diesem Ort die Jünger zu CHRISTO kommend/vnnd sprechen / [Laß das Volck von dir.] Sonder man muß von der Hülf GOTTES trauen / sein Hülf vnnd freygebige Gütigkeit anrufen.